

Johann Georg Jacobi (1740-1814)

## Die Auferstehung

Horch, Elise! da rollen Gesänge  
Goldner Harfen her;  
Über hohe Felsengänge  
Rollen sie, wie der Donner, schwer.

5

Barden singen von der Welten  
Vater, der als Richter kömmt;  
Singen, wie vor seinem Schelten  
Meere fliehen, und der Strom sich hemmt;

10

Singen vom allmächtigen Erstaunen,  
Das die Sonne faßt, in ihrer Bahn,  
Und von Gräbern, aufgethan  
Bey dem Rufe der Posaunen;

15

Von der Erden Untergang,  
Welche sich in Feuerflammen wälzen,  
Und von Sternen, welche schmelzen,  
Bey der Todesengel Gesang.

20

Deine Seele bebt, Elise!  
Wie das fromme Lämmchen bebt,  
Wenn sich über seine Wiese  
Schnell ein hohler Sturm erhebt?

25

Zittre nicht! Ein Gott will richten,  
Richten will er jede That;  
Aber kann er diese Welt zernichten,  
Diesen Boden, den Elise betrat?

30

Schaffende Liebe winket einst der Erde,  
Daß ein neuer Frühling werde;  
Zeichnet neuen Sonnen ihre Bahn;  
Und ein besserer Tag bricht an.

35

Friede zieht in jede Höhle;  
Still und lieblich soll der Hain,  
Und so schön, wie deine Seele,  
Soll die ganze Schöpfung seyn.

40

Überall Frühlingsluft:  
Überall ein ruhiges Wehen.  
Blumen werden auferstehen.  
Dann um deine Gruft;

45

Blumen, welche deinem Schatten  
Mädchenhände gestreuet hatten

Hin auf jene Gefilde der Ruh;  
Blumen, längst gestorben, wie du.

50

Wie sie blühend auferstehen;  
So erwachen, bey dem Wehen  
Einer stilleren Luft,  
Nachtigallen rings um deine Gruft.

55

Neben ihr hatten sie gesungen  
Durch die Gefilde der Ruh:  
Neben ihr in Abenddämmerungen:  
Und sie starben längst, wie du.

60

Komm, Elise! Gerüche wallen  
Von verjüngten Bäumen herab:  
O, bey'm Gruße der Nachtigallen,  
Öffnet sich dein Grab.

65

Komm, Elise! Schon umringen,  
Wie Gespielen einer Braut,  
Selige Geister dich, und singen  
Deines Lebens stille Thaten laut.

70

Und du gehst an ihrer Seite  
Nun mit sanfter Majestät,  
Wie die Tugend, im Geleite  
Neugeborner Engel, geht.

75

Einen Zweig von deinem Kranze  
Biethest du mir lächelnd an;  
Und ein Strahl von deinem Glanze  
Fällt auf meine Leyer dann.

80

Welch ein Strahl! Dem Paradiese  
Nenn' ich dich; und bin verklärt,  
Bin ein Engel, und, Elise!  
Deiner Liebe werth.

*(323 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jacobi/gedichte/chap033.html>*